

CHRISTOPHER WILLIAMS

Die Welt ist schön (Revision 8)

16. November - 21. Dezember 1996

For example: Die Welt ist schön (Revision 8)

Die 8. Revision der beispielhaften Bezugnahme auf den Fotografen der Neuen Sachlichkeit Alfred Renger-Patzsch ist zur Zeit in der Galerie Gisela Capitain zu sehen.

Wie auch zwei Jahre zuvor unter dem gleichen Titel (Revision 4) zeigt der in Los Angeles lebende und arbeitende Künstler schwarz/weiß und Farbaufnahmen seiner in subjektiver Weise typologisierten Weltsicht. Konsequenterweise hält er auch in dieser Ausstellung die Varianzbreite aufrecht. Man sieht Tiere, Architektur, Menschen in An-/Abwesenheit und Design-Objekte. Dem interessierten Betrachter der Williams' Fotoarbeiten sind auch die teilweise als Dip- oder Triptychon zusammengefügt oder als vierteilige Arbeiten eine zeitliche Abfolge bildender Serien bekannt.

Williams versteht sich als Regisseur seiner Bilder. Er fotografiert weder, noch entwickelt er die teilweise im komplizierten Dye-Transfer gewonnenen Aufnahmen selbst. Dadurch gelingt es ihm, eine sonst schwerlich aufrecht zu erhaltende Objektivität in den Bildern zu betonen. Die Auswahl seiner Motive ist ihm Subjektivität genug. Wenn sie auch in Entstehungszeit/Wirkungszeit, wie z.B. für die Architektur oder die Designobjekte geltend, miteinander verknüpft sind, so stehen sie doch zunächst, zeitlicher und räumlicher Bezugspunkte beraubt, vollkommen sachlich nebeneinander. Erst durch die von Williams' gegebenen Titel, die außer genauester Bezeichnung des Objektes noch meist das Ablichtungsdatum erwähnen, bekommen die Arbeiten ihre subjektive Zuordnung, Relevanz, Kombinatorik.

Erfahrungswerte des Betrachters verbinden die einzelnen Motive auf einer zweiten Ebene. Wie Versatzstücke eines Tangram-Spiels, an dessen Auflösung der Grenzen die Welt ist schön steht, verfügt jeder Betrachter über die gleichen objektiven Versatzstücke (Fotografien), an der er seine persönliche Kombinatorik exemplifiziert.